

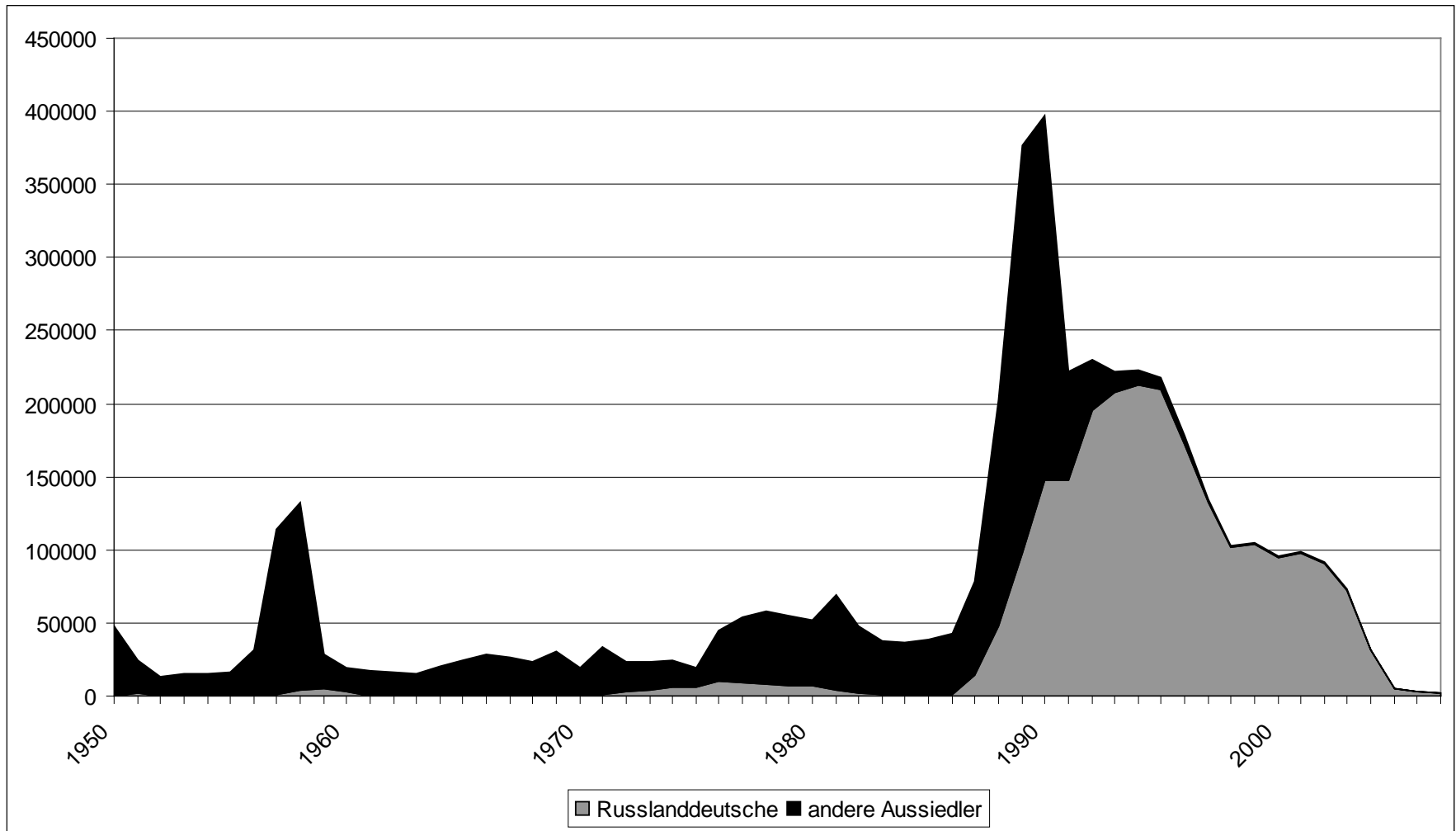
Männlichkeit und Identität in der Straßenkultur junger Migranten aus Osteuropa

Dr. Steffen Zdun
steffen.zdun@uni-bielefeld.de

Migranten in Deutschland

- Ausländer: ca. 6,7 Mio.
 - Polen: ca. 400.000
 - Russische Föderation: ca. 200.000
 - (Türken: ca. 1,7 Mio.)
 - Unbefristeter Aufenthaltsstatus: ca. 4,35 Mio.
 - Befristeter Aufenthaltsstatus: ca. 2,37 Mio.
- Aussiedler: ca. 4,5 Mio (1990: knapp 400.000, 2008: 4.301 Menschen)
 - Russlanddeutsche: ca. 2,3 Mio.
 - Polen: ca. 1,5 Mio.
 - Rumänien: ca. 400.000

Zuwanderung der Aussiedler



Straßenkultur

Begriff

- aus Normen und Werten der Arbeiter- und Unterschicht hervorgegangen
 - erlernt im Herkunftsland und in segregierten Wohngebieten tradiert
 - Konflikte spiegeln oft Konkurrenzdruck und soziale Benachteiligung wider
 - zeigt sich vor allem im Konfliktverhalten von desintegrierten Jugendlichen, aber bestimmt auch Denkweisen von Erwachsenen
 - besonderes Gewicht, wenn durch Familie akzeptiert wird
 - von Frauen mitgetragen, aber Konflikte vor allem durch Männer
- = bleibt in Deutschland besonders bei sozialer Isolierung erhalten (auch Hierarchien)

Straßenkultur

Spielregeln

- *soziale Anerkennung* in der Gruppe, anstatt Status in der Gesellschaft
 - Relevanz von Ehre, Männlichkeit, Stärke, traditionellem Rollendenken
 - demonstrative Ablehnung von Schwäche und Institutionen
- = begünstigt rasch Trotzhaltung und Widerstände, wenn sich beleidigt fühlen

„Rechtsempfinden“

- Vergeltung eines Unrechts ist legitim
 - nur ungerechtfertigte und unfaire Angriffe sind illegitim
 - Beilegung mit Handschlagsmentalität, (Ausgleichs-)Leistungen
 - anerkannte Schlichter können moralisches Gleichgewicht wiederherstellen
- = große Bedeutung von Vertrauen und informeller Absprachen

Allerdings ist nur eine Minderheit durch Gewalt auffällig. Für viele spielen diese Regeln dennoch mehr oder weniger eine Rolle im Alltagshandeln.

Weitere Integrationshürden

- Aufweichung kollektiver Strukturen (Freundeskreis und Familie)
 - Sprachbarrieren zumindest in erster Generation
 - fehlende Anerkennung importierter Bildungsabschlüsse und Berufserfahrung
 - fehlende Zukunftsperspektiven
 - Ablehnung seitens der Aufnahmegesellschaft; besonders Rivalität um knappe Wohlfahrtsstaatressourcen und auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- = Unsicherheit und Scham, Unzufriedenheit, Aggression bzw. sozialer Rückzug sowie Beibehaltung der Straßenkultur

Verhältnis zu Institutionen

- Erziehung zu Unselbständigkeit in Herkunftsländern von Migranten
 - teilweise fehlendes Differenzierungsvermögen zwischen “Institutionen”
 - importierte Ängste und Misstrauen aufgrund von staatlicher Willkür, Korruption und Diskriminierung in Herkunftsländern
 - Bedeutung und Funktion vieler deutscher privater Vereine, Einrichtungen und Organisationen sowie kommunaler und staatlicher Institutionen nicht oder nur bedingt bekannt
 - Unbekanntes und Bürokratie führen zu Ängsten und Vorbehalten, die es zu entkräften gilt
- = bedürfen vielfach Anleitung und Erklärung, um Abläufe und Bedeutung von Angeboten zu erkennen; konkrete Angebote stehen für Kompetenz

Zugang zur Klientel

- **Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und Respekts schrittweise schaffen**
 - dauerhafter Kontakt zu gleichen Personen; es müssen nicht immer Landsleute sein
 - Interesse an Familie, Herkunft und Kultur zeigen (z.B. Feiertage), aber nicht zu schnell persönlich werden
 - Vorurteilen entgegenwirken: Deutsche sind überheblich & erkennen Zuwanderer nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft an
- **Kontakt zu Familienoberhaupt herstellen und seine Rolle nicht in Frage stellen**
 - je traditioneller die Familie, desto relevanter ist seine Entscheidung
 - je nach Familientyp und wenn andere mit bzw. mehr verdienen, sind andere einzubeziehen
 - Frau oft Sprachrohr und Männer zurückhaltend/konfliktscheu, aber dennoch Entscheidung des Mannes relevant (hat oft mehr und länger Sprachprobleme)

Zugang zur Klientel

- soziale Netzwerke der Migranten nutzen
 - Vertrauen und guter Ruf multiplizieren sich rasch; vom Auftreten des Einzelnen wird auf das Ganze geschlossen (negativ/positiv)
 - Unterstützung in der Familie ist keine Ausnahme und aufzugreifen
- sprachliche Barrieren umgehen
- gerne persönliche Anschreiben & Einladungen (auch in Muttersprache)
- Gastfreundschaft = Wertschätzung
 - Hausbesuch: Angebote annehmen
 - Bürotermin: Angebote machen (Süßigkeiten, Tee), Umgang mit Verspätungen
 - hoher Stellenwert von Business-Kleidung

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**